kasse übernommenen Handdarlehne in den Stand gesetzt, diejenigen in die 4½procentige Staatsanleihe nicht mit übergegangenen Handdarlehne, welche auf Summen von 500, 600, 700, 800, 900 und 1000 Thlr. lauten, für den 31. März 1852 zu kündigen. Sofern sich jedoch die Inhaber von Handdarlehnsscheinen im Belaufe von 600 bis mit 1000 Thaler eine Herabsetzung des Zinsfußes von 4½ auf 4 Procent gefallen lassen wollen, will die Regierung dieselben unter Begebung der einjährigen Kündigungsfrist noch auf fünf Jahre behalten, und sind die desfallsigen Erklärungen bis zu dem 30. April d. J. bei der Hauptstaatskasse zu bewerkstelligen. Die fünfhundertthälerigen Handdarlehnsscheine bleiben jedoch auf jeden Fall gekündigt. Wider die in Beträgen von 1100 Thlr. und darüber aufgenommenen Handdarlehne wird zwar seiner Zeit mit der Kündignng ebenfalls vorgeschritten werden, das Ministerium ist aber geneigt, den Inhabern solcher Capitalien ebenfalls eine 5jährige Unaufkündbarkeit unter Einverständniß mit der Herabsetzung des Zinsfußes auf 4 Procent zu gestatten.

Dresden, 26. März. Heute fand in der vor nicht langer Zeit errichteten Maschinenwerkstätte der Herren Schneider & Beyer (Bautznerstraße Catastern. 719) die Probe einer daselbst nach dem Stephenson'schen System erbauten großen Locomotive statt. Nach dem Urtheil der zahlreich anwesenden Sachverständigen fiel die Probe günstig aus, und rühmend wurde die schöne Bauart des Ganzen und die solide Arbeit der einzelnen Maschinentheile anerkannt. Es ist dies die zweite Locomotive, die in Dresden gebaut worden ist, und es verdient ganz besonders auf den Umstand aufmerksam gemacht zu werden, daß dieselbe verhältnißmäßig in einer kleinen Werkstätte mit geringen Mitteln und meist vermitteltst Handarbeit hergestellt worden ist. Der Erbauer, Herr Theophilus Beyer, ein geborner Amerikaner, war früher in der Norrischen Maschinenfabrik in Philadelphia beschäftigt und kam von da, ausgerüstet mit tüchtigen Kenntnissen und Erfahrungen, nach Deutschland. —

Aus London schreibt man über Prof. Semper, daß derselöe, schon im Begriff nach Amerika zu gehen, den Auftrag erhalten, den Bau der Leichenhäuser zu leiten, die nach der neuen Begräbnißbill errichtet werden sollen. Da die Ausführung derselben aber noch durch äußere Schwierigkeiten verzögert wird, will Herr Semper außerdem eine „Bauschule" errichten.

Am 16. März fand wieder eine furchtbare Explosion in den Victoriakohlengruben zu Nithillhs statt; 50—60 Knaben waren zur Zeit in der Tiefe, und es ist leider nur zu wahrscheinlich, daß sie sämmtlich zu Grunde gegangen sind. Schwere Dampfwolken steigen aus dem Ventilschachte in die Höhe; der eigentliche Grubenweg liegt in Trümmern. Der Anblick der jammernden Eltern, welche bei der Ausgrabung ihrer Kinder mithelfen, soll herzzerreißend sein.

Die Londoner lassen sich's was kosten, um uns während der Ausstellung gut zu unterhalten. Sogar Deutsch lernen sie drauf und drein und haben's schon weit gebracht. „Hier spricht man Deutschen!" steht an einem mächtigen Schilde. Um den Hals hätte ich dem gemüthlichen Mann, der unter dem Schilde stand, fallen mögen, erzählt ein gerührter Deutscher, so heimelte mich das Deutschen an.

Italien. Ein widerwärtiger Auftritt hat sich in Genua ereignet. Am lichten Tage drang eine Hause Bewaffneter in die Druckerei eines freisinnigen Blattes, und zerschlug Pressen und Formen. Wie sich herausstellte, war dieser Haufe von der Adels und Pfaffenpartei gedungen. Die Behörden griffen sogleich ein und stellten die Ruhe her. Die Abgeordnetenkammer hat sich der Sache lebhaft angenommen und man sieht der strengen Bestrafung der Unruhstifter entgegen. Die sardinische Regierung schließt jetzt Handelsverträge mit Belgien und England ab, die Oesterreich gar nicht gefallen, weil sie das Band immer mehr befestigen, welches Sardinien an England knüpfte. In Mailand ist der Ausnahmezustand verschärft worden und Vorsichten getroffen, als stehe der Feind vor den Thoren. Der Zutritt in das Castell ist nur dem Militär durch ein geöffnetes Hauptthor gestattet. Das Tabakrauchen ist in der Nähe des Castells streng untersagt worden, weil eine Masse Schießmaterial in den Verschanzungen aufgehäuft ist.

Tessin. Am 11. März ist eine bedeutende Garnisonsverstärkung nach Como gekommen. Am 10. und 11. haben Offiziere in der Nähe von Sasseglio, Brusara, Stabio u. s. w. Vermessungen längs der Grenze vorgenommen, um, wie man sagt, von 100 zu 100 Schritten Lokale zu errichten, um die Bivouaks erträglicher zu machen. Das Hauptkommando dieses Kordons soll auf Monte Ruppino, zunächst Chiasso, kommen.

Man spricht von einem Finanzcordon von drei Bataillonen, welcher von Seite der Lombardei an den schweizerischen und piemontesischen Grenzen, des Schmuggels wegen am 15. März aufgestellt werden soll.

Neulich hat ein französisches Linienbataillon bei dem Einmarsch in Soissons ein hartes, nicht unblutiges Gefecht zu bestehen gehabt mit einer Heerde wild gewordener Ochsen. Während nämlich mit großer Janitscharenmusik das Bataillon zum Thore hereinrückt, ist ein Viehhändler im Begriff, seine gehörnten Zöglinge der Natur aus den beengenden Mauern der Stadt hinauszutreiben. Die rauschende Musik und die rothen Beinkleider der Soldaten erregen die Wuth des Rindviehs, das nach diesen Symptomen sich wenigstens